



Immenstadt aktuell

Nr. 45/März 2014

Stadtzeitung des SPD-Ortsvereines Immenstadt im Allgäu

Wir müssen uns bei Ihnen entschuldigen

Es tut uns leid, dass wir Ihnen immer noch mit einer wenig befriedigenden Druckqualität unser »Immenstadt aktuell« ins Haus liefern. Einen teuren Hochglanz-Druck können wir uns nicht leisten. Wir machen die Zeitung von A bis Z selbst. Wir können uns auch keine aufwändige Wahlplakat-Schlacht leisten, deshalb finden Sie von der SPD nicht allzuviel Plakatwerbung. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten sind dafür umso fleißiger persönlich unterwegs, denn wir tragen unsere Stadtzeitung auch selbst aus, besuchen die Ortsteile und laden zu unseren Infoständen ein. Was uns besonders stolz macht: Unsere Kandidatinnen, zwölf an der Zahl, sind überall in der ersten Reihe dabei.

Immenstadt hätte längst einen genehmigungsfähigen Haushalt...

...wenn es eine Mehrheit im Stadtrat dafür gäbe

Bürgermeister Armin Schaupp hat schon vor Wochen einen Haushaltsentwurf vorgelegt, nach dem die Verwaltung arbeiten könnte und der alle Voraussetzungen zur Genehmigung durch das Landratsamt erfüllt. Dieser Haushaltsplan fand im konservativen Lager keine Zustimmung.

Armin Schaupp weist bei den Bürgerversammlungen immer wieder darauf hin, dass der Stadtrat für den Haushalt zuständig ist und nicht der Bürgermeister. Die Verwaltung und der Bürgermeister legen üblicherweise einen Vorschlag vor. Das ist auch diesmal geschehen.

Da jedoch ab 1. Mai ein neuer Stadtrat im Amt ist, sollte nach Meinung vieler Bürgerinnen und Bürger der neue Stadtrat über die Zukunft entscheiden. Es wurden erhebliche Neu-Investitionen nicht in das vorgelegte Entwurfspapier aufgenommen. Beispielsweise ist der Neubau der Königseggschule nicht finanziell dargestellt.

»Warum sollte auch ein ausscheidender Stadtrat dem neuen Gremium so wichtige Entscheidungen vorgeben?« fragt SPD-Fraktionsvorsitzender Peter Elgaß. »Was der alte Stadtrat sechs Jahre lang nicht geschafft hat, einen nachhaltigen zukunfts-

fähigen Haushalt auf die Beine zu bringen, muss nicht in den letzten beiden Monaten übers Knie gebrochen werden. Das funktioniert in Wahlkampfzeiten mit Sicherheit nicht. Es ist absolut legitim mit einem Rahmenhaushalt zu operieren und im Juni im neuen Stadtrat einen Nachtragshaushalt zu verabschieden.«

Der Haushaltsplan 2013 wurde mit Mehrheit der konservativen Kräfte im Stadtrat verabschiedet. Populär ausgedrückt kann man sagen, dass dieser »Wunsch-Haushalt« gründlich in die Hose gegangen ist. Erwartete Einnahmen aus Verkäufen konnten nicht erzielt werden, ein Nachtragshaushalt wurde fällig - wie vom Bürgermeister und den Fraktionen der Aktiven, Grünen und der SPD erwartet. »Das soll sich 2014 nicht wiederholen. Eile mit Weile. Wir können auch schon später noch über Haushaltskorrekturen diskutieren« sagt Peter Elgaß.

Themen dieser Ausgabe:

**8. März: Der Marienplatz
fest in Frauenhand**

**1100 Euro für Bergwacht
bei Infoabend gesammelt**

**Plakatflut: Die SPD
hält sich vornehm zurück**

**Warum der
Hofgarten-Leuchter nicht
mehr zu retten war**

**So wählen Sie richtig
Kleines Wahl-Einmaleins**

Die Immenstädter mögen ihr Städtle

Auf die Frage: »Fühlen Sie sich in Immenstadt wohl?« haben bei unserer Internet-Umfrage 75,2 Prozent der Besucher mit »Ja« geantwortet. 6 Prozent antworteten »es geht so«. Nur 18,8 Prozent der Besucher unserer Homepage klickten »Nein, ich würde am liebsten wegziehen« an. Wir meinen: Das ist doch ein tolles Ergebnis!

Die Liste der SPD/Parteifreie Bürgerinnen und Bürger zur Stadtratswahl 2014

1	Peter Elgaß	Redakteur/Verleger	60	Werdenstein	SPD-Mitglied
2	Madeleine Rielo	Planungsassistentin	33	Gnadenberg	parteilfrei
3	Armin Ländle	Studiendirektor	62	Bühl	SPD-Mitglied
4	Rita Coblenzer	Menüassistentin	60	Stein	SPD-Mitglied
5	Udo Himml	Rektor i.R.	63	Seifen	SPD-Mitglied
6	Vera Huschka	Zollbeamtin	49	Südstadt	parteilfrei
7	Markus Kubatschka	Gymnasiallehrer	39	Kunert-Viertel	SPD-Mitglied
8	Gabriele Dohndorf-Metsch	Psychotherapeutische Fachtherapeutin	59	Stadtzentrum	parteilfrei
9	Peter Hausmann	Dipl. Finanzwirt (FH)	57	Kalvarienberg	SPD-Mitglied
10	Ulrike Schoor	Dekorateurin	63	Stadtzentrum	SPD-Mitglied
11	Ertan Karasan	Kfz-Meister	45	Südstadt	parteilfrei
12	Ilka Schöning	Leitende Redakteurin	42	Stadtzentrum	SPD-Mitglied
13	Christian Schimpel	Unternehmer	38	Rauhenzell	parteilfrei
14	Erika Marchauer	Servicekraft	61	Kemptener Straße	parteilfrei
15	Harald Simmann	Pensionär	73	Missener Straße	SPD-Mitglied
16	Ursula Herberitz-Bosse	Kindergartenleiterin	59	Stadtzentrum	parteilfrei
17	Stefan Glas	Verbundzusteller Post	50	Stadtzentrum	SPD-Mitglied
18	Jessica Schoor	Sozialarbeiterin	38	Werdenstein	parteilfrei
19	Michael Kühn	Bildungsberater	45	Ratholz/Trieblings	parteilfrei
20	Marianne Meier	Betreuerin	56	Kalvarienberg	parteilfrei
21	Hermann Stärk	Facharbeiter	46	Sonthofener Straße	parteilfrei
22	Silvia Happak	OP-Schwester	58	Eckarts	SPD-Mitglied
23	Fritz Kleinhaus	Bau-Facharbeiter	67	Kemptener Straße	SPD-Mitglied
24	Elisabeth Schan	Servicekraft	54	Werdenstein	parteilfrei

Kreistagsfraktion der SPD erkundigt sich vor Ort

Schlossbergklinik auf einem guten Weg

Die SPD Kreistagsfraktion führt in regelmäßigen Abständen Gespräche mit Unternehmen, die im Oberallgäu ansässig sind. Nachdem das letzte Gespräch bei der Firma Bosch in Seifen stattfand, besuchte die Kreistagsfraktion mit dem Vorsitzenden des Ortsvereins Immenstadt, Siegfried Lüer, die BRK Schlossbergklinik Oberstaufen. Die Besucher wurden vom Verwaltungsdirektor Andreas Fischer und dem stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden Lingenhel begrüßt.

Fraktionsvorsitzender Armin Ländle erinnerte daran, dass Verdi und die SPD sich stark bei der Unterschriftenaktion für den Erhalt der Schlossbergklinik engagiert haben. Direktor Fischer, der Verwaltungsdirektor der Schlossbergklinik, berichtete, dass die Klinik auf einem guten Weg sei, auch wenn sie noch nicht profitabel arbeite. Aber das ginge anderen Kliniken genauso. Als die Schwesternschaft München vom Bayerischen Roten Kreuz die Übernahme der Schlossbergklinik von der HELIOS-Gruppe realisierte, war es schon fünf nach zwölf, so Fischer: »Berücksichtigt man, wo wir mal waren, so stehen wir heute wesentlich besser da.«

Aus Berlin waren Mitarbeiter des Kostenträgers vor Ort und haben sich über die Versorgung der Patienten, das Therapieangebot und das Engagement der Mitar-

beiter informiert. Sie waren erstaunt über die Arbeit, die in der Schlossbergklinik geleistet wird.

Die Akutklinik verfügt zurzeit über 80 staatlich geförderte Betten. Davon werden zehn Betten für die Palliativ-Medizin eingesetzt. Die Rehabilitationsklinik verfügt über 134 Betten, die von der Deutschen Rentenversicherung und den Krankenkassen belegt werden können.

Fischer sagte, dass der Kontakt zu dem Kostenträger zwar gut sei, aber die Kostenübernahme für REHA-Maßnahmen auf Grund des teilweise restriktiven Verhaltens der Kostenträger zurückgegangen ist.

Es wurde viel in die physiotherapeutischen Maßnahmen investiert, aber auch der Focus auf »Bewegung und sportliche Aktivitäten« der Patienten wurde ver-

stärkt. Die Schlossbergklinik deckt das gesamte Spektrum der onkologischen Behandlung ab - von der akutmedizinischen Betreuung bis hin zur Rehabilitation. Die Mediziner haben großen Anteil an dem wiedergewonnenen Vertrauen, das die Patienten, aber auch die Mitarbeiter in die Klinik haben.

Die BRK Schlossbergklinik, so Fischer, ist weiter Mitglied in den Tumorzentren München, Augsburg sowie dem Roman-Herzog-Krebszentrum und somit stets auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung. Auch ist die Klinik noch ein Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München. In einem kurzen Statement legte der SPD-Bürgermeisterkandidat Heinz Kellershohn seine Vorstellung dar, wie man der Schlossbergklinik weiter helfen könne. Er sagte zu, dass er sich nicht nur im Falle seiner Wahl dafür einsetzt, dass das positive Image von Oberstaufen, auch für die Schlossbergklinik genutzt wird.

Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Lingenhel, teilte auf Nachfrage mit, dass über 160 Mitarbeiter in der Schlossbergklinik arbeiten. Davon ca. 60 Mitarbeiter in der Pflege. Besonders erfreulich, so Lingenhel sei es, dass die Geschäftsleitung der BRK Schlossbergklinik die Löhne der Mitarbeiter, die unter Helios untertariflich bezahlt wurden, auf das Niveau des Tarifvertrages der Klinik angehoben habe.

Ginge es nach der SPD, den Grünen und den Aktiven, wäre das nicht so:

Immenstadt ertrinkt in der Plakatflut



Eine Plakatierverordnung ist in der Verwaltung seit über zwei Jahren in Arbeit. Mitte 2013 wollten SPD, die Grünen und die Aktiven eine freiwillige Beschränkung der Plakatierrichtlinien bei der Kommunalwahl 2014 für alle Parteien erreichen. Als Beispiel nahmen sich die drei Gruppen den Markt Oberstaufen. Dort wird nur an öffentlich vorgegebenen Stellflä-

chen plakatiert. Ähnliches haben wir in Kolbermoor bei Rosenheim gesehen (unser Foto oben). Dort sind sogar die Flächen für die Parteien nummeriert und vorgegeben. Obwohl SPD, Grüne und »Die Aktiven« an gemeinsamen Lösungen interessiert waren, kam eine freiwillige Übereinkunft aller Parteien nicht zustande.

Gemeinsame Veranstaltung brachte 1100 Euro für die Bergwacht ein

Wahlkampf muss nicht immer bierernst sein. Unter diesem Motto starteten Bürgermeister Armin Schaupp, die SPD, die Aktiven und die Grünen einen unterhaltensreichen Abend in der Krone in Stein. Rund 150 Besucher waren zu einer Portion Leberkäse mit Brezel eingeladen.

Der Kabarettist Max Adolf sorgte für die Lacher, die Fraktionsvorsitzenden Herbert Waibel (Die Aktiven), Werner Oppold (Grüne) und Peter Elgaß (SPD) lieferten die Information und Stefanie Waller-Morgenschweis, Kandidatin der Aktiven, mit volkstümlichen Stücken auf ihrem Akkordeon und Liedermacher Siegfried Lürer (Gitarre), Vorsitzender der SPD Immenstadt und Kreistagskandidat boten musikalische Abwechslung.

Nutznieser dieses Abends war die Bergwacht Immenstadt. Das haben einige voreilige Kommentatoren in Leserbriefen in der Tageszeitung übersehen. Sie kritisierten, dass den Besuchern mit Leberkäse die Stimmen abgekauft werden sollte. Die Gäste des Abends haben das besser verstanden.

Es kamen für die Bergwacht insgesamt 1100 Euro zusammen und das war neben der Information das eigentliche Ziel der Veranstaltung.

Wenn der Brandstifter zum Feuerwehrmann wird

Die »Junge Alternative (JA) ist die junge CSU«

Werner Oppold, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Immenstädter Stadtrat hat bei der gemeinsamen Veranstaltung von SPD, Aktiven und Grünen in Stein die Junge Alternative (JA) umgetauft. »Die Bürger sollten wissen, was wirklich drin ist. Wer JA wählt, stimmt für die »Junge CSU.« Ob er damit recht hat, möge jeder Wähler für sich selbst entscheiden.«

Oppolds Lehrsatz trifft zumindest für den Listen-Führer der Jungen Alternativen, Tobias Paintner, zu: In Immenstadt kandidiert er für die JA auf Platz 1 für den Stadtrat. Für den Kreistag kandidiert er auf der »Liste Junges Oberallgäu (LJOA)« ebenfalls ganz vorne. Kürzlich wurde er zum Vorsitzenden der schwäbischen JU (Junge Union) gewählt und beim Ortsverein der CSU Immenstadt sitzt er im Vorstand. Bei so viel politischer Verflechtung könnte Paintner den Wählern schon bald ein eigenes Organigramm anbieten: Wo mischt der Paintner überall mit?

Aber Tobias Paintner ist ja nicht allein. Da die Junge Alternative nur eine lockere Wählergruppe ist, finden sich noch einige andere Kandidaten mit C-Parteibuch oder C-Über-

zeugung tief in der Westentasche. Natürlich ist es richtig, dass in der Jungen Alternativen (JA) auch veritable Kandidaten mit guten Ideen zu finden sind.

Doch sollte man dabei nicht unter den Tisch kehren, dass die beiden Stadträte der JA, Tobias Paintner und Erich Angerer, bisher selten die feine Klinge geschwungen haben.

Mehrfach haben wir in den letzten Jahren den rüden Ton und die schlechte Kinderstube von Tobias Paintner im Immenstadt-aktuell vermerkt. Sogar vom Stadtrat eingeladenen Referenten wurden Opfer dieses schlechten Stils.

All dies scheint vergessen. Bei der Vorstellung der JA-Kandidaten im Schloss beschworen fast alle »...und wir wollen unbedingt den Streit im Stadtrat schlichten und eine bessere Zusammenarbeit.«

Schade, dass die meisten JA-Listenbewerber noch nie eine Stadtratssitzung besucht haben, in der die JA-Spitze zur verbalen Höchstform auflief. Sie würden schnell erkennen, dass hier plötzlich Brandstifter zur Feuerwehr mutiert sind.

Legenden und Wahrheiten. Teil 12

Der Bürgermeister hat den Hofgarten-Kronleuchter verschrotten lassen

Fast 40 Jahre lang dämmerte er die Theaterbesucher im Hofgarten vom Alltag in die Welt des Schauspiels hinüber: der sogenannte Kronleuchter im Hofgarten-Saal. Jetzt dimmt er nicht mehr. Bürgermeister Armin Schaupp hat in seiner Vernichtungswut diesen wunderbaren Kronleuchter heimlich entsorgt, um dem Hofgarten scheinbar den Garau zu machen. Ein neues Wahlkampf-Thema?

Rund tausend 40 und 60 Watt-Birnen zierten den sogenannten Hofgarten-Kronleuchter. Einst war er als Schmuckstück des Saales zum Auf- und Abfahren am Stahlseil gehangen mit einem Gegengewicht hinter der Bühne. Vom TÜV wurde er vor Jahren stillgelegt und fest verankert. Grund: mangelnde Sicherheit.

Immer wieder wird Bürgermeister Armin Schaupp als der Totengräber des Hofgartens bezeichnet. Die Stadthalle war wegen des jährlichen Defizits und des mangelhaften Brandschutzes ins Gerede gekommen. Nun kommt ein weiterer Vorwurf hinzu: Schaupp hat den Kronleuchter des Hofgartens verschrotten lassen!

Diesmal entspricht die Legende sogar teilweise der Wahrheit. Es ist nur noch das große Trägergerüst des Lüsters vorhan-

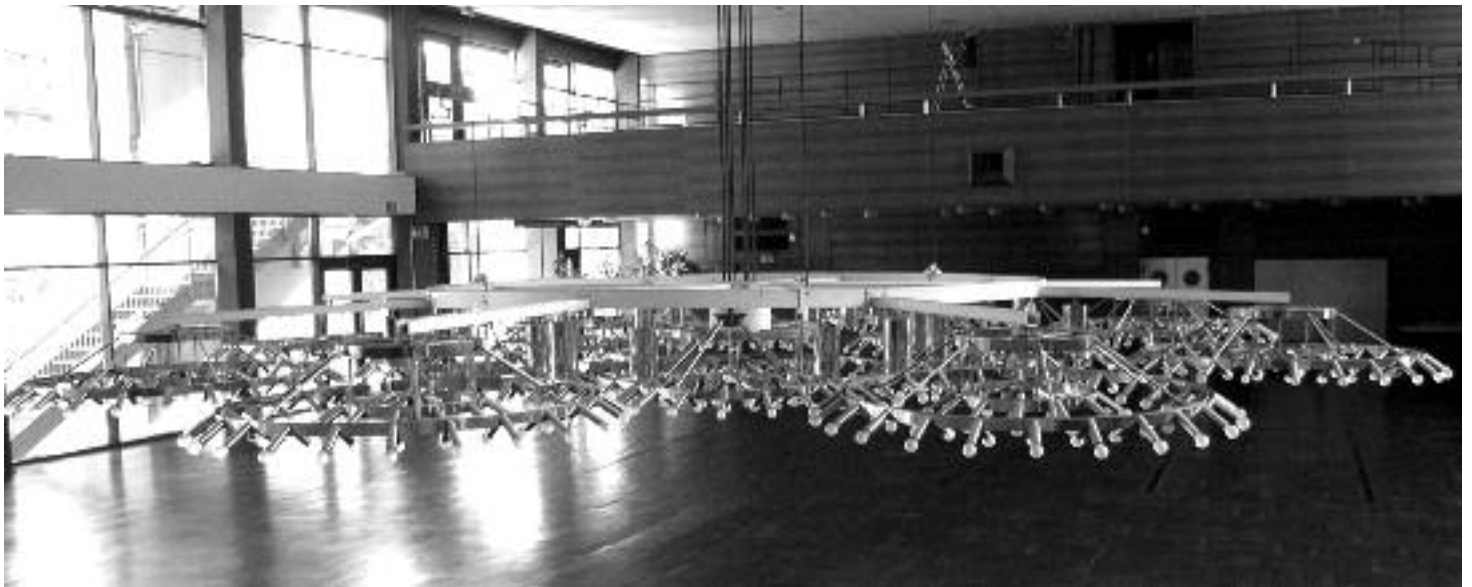
den. Der Rest wurde tatsächlich »entsorgt«. Allerdings irren diejenigen, die von einem Kronleuchter sprechen. Es gab immer nur den massiven Trägerkranz - an dem derzeit die neuen Strahler angebracht sind. Daran befestigt waren über Gewindestangen runde Metallringe, an denen wiederum die Fassungen und die Birnen angebracht waren. Von einem klassischen massiven Kronleuchter kann also keine Rede sein.

Diese Kränze mit den Fassungen und den Gewindestangen mussten abgenommen werden, als die Holzdecke aus Brandchutzgründen abgehängt wurde. So, wie die Verkabelung über der Decke, war auch die Verkabelung der Lampen rund 40 Jahre alt und spröde. Sie hätte bei Wiederverwendung komplett erneuert werden müs-

sen. Da vom gesamten Hofgarten keine Baupläne mehr vorhanden sind, gab es auch keine Unterlagen mehr zur Beleuchtung. Die einfache Befestigung der Gewindestäbe und der Lampenhalterung entsprach längst nicht mehr den gültigen Vorschriften. 60-Watt-Birnen dürfen nicht mehr gekauft werden, deshalb hätte der ehemalige Lüster wohl auf LED-Leuchten umgerüstet werden müssen.

Alle diese Unwägbarkeiten führten dazu, dass die Verwaltung zusammen mit dem Bürgermeister entschied, nur den zentralen Trägerstern beizubehalten und daran spezielle Strahler zu befestigen, die später auch als Bühnenstrahler weiterverwendet werden können. Aus Kostengründen war das die vernünftigste Lösung. Gewindestangen, Metallringe und alte Birnenfassungen einzulagern erschien der Verwaltung nicht sinnvoll. Sie kamen ins Altmittel.

Soweit die Wahrheit über eine Kronleuchter-Legende.



Der Leuchter im Hofgarten konnte in früheren Zeiten noch von oben nach unten bewegt werden.

Immer aktuell informiert:
www.spd-immenstadt.de
 und in Facebook

Frauen wählen Frauen in den Stadtrat

Frauenpower: Kandidatinnen von SPD, Aktiven und Grünen werben gemeinsam

»Hätten wir mehr Frauen im Stadtrat, würde sich der manchmal recht rauhe Ton bestimmt ändern,« davon ist SPD-Fraktionsvorsitzender Peter Elgaß überzeugt. Aus diesem Grund schickt die SPD Immenstadt bei dieser Kommunalwahl auch eine Liste ins Rennen, auf der zwölf Frauen zu finden sind. Und zum Weltfrauentag am 8. März gibt es noch ein Novum in Immenstadt: Die Kandidatinnen von drei Fraktionen organisieren gemeinsam einen Infostand auf dem Marienplatz.

Vera Huschka (Platz 6 auf der SPD-Liste) hat sich für diese Aktion zum Weltfrauentag stark gemacht und die anderen Kandidatinnen ins Boot geholt. Wenn Frauen nur Frauen wählen würden,

hätte das weibliche Geschlecht die Mehrheit im Stadtrat. Derzeit allerdings ist das Verhältnis 23:1. und die einzige Frau im Stadtrat macht nicht mehr weiter! Das ist mit ein Grund, warum die SPD dies-

mal mit zwölf Frauen auf der Liste antritt. Und es hat sich im Wahlkampf schon gezeigt, dass diese Frauen überzeugen können. Sowohl bei den Kandidatenvorstellungen in den Ortsteilen, als auch beim Austragen der Stadtzeitung und an den Infoständen. Wir haben deshalb auch einen Brückenbanner »Die Liste mit den meisten Frauen« herstellen lassen und auch unser Werbespot bei AllgäuHIT bittet humorvoll um Stimmen für die Frauen auf der SPD-Liste. Sieben von ihnen sind übrigens parteifrei.

Am 8. März, dem Weltfrauentag werben Kandidatinnen der SPD, der Grünen und der Aktiven gemeinsam auf dem Marienplatz um die Stimmen der Wählerinnen in Immenstadt. Vera Huschka: »Wir werden mit roten Rosen auf uns aufmerksam machen. Selbstverständlich werden diese Rosen das Fair-Trade-Siegel tragen. Es wird besondere Brezeln und 1000 Luftballons mit dem Aufdruck »Frauen wählen Frauen« geben.«

Um die Kosten für diese Aktion zu sichern, ist es geplant, SponsorInnen sowohl unter den Immenstädter UnternehmerInnen als auch bei den politischen Stellen (Gleichstellungsstelle etc.) zu aquirieren. Die SponsorInnen-Namen werden am 8. März auf dem Marienplatz auf einem »Dankplakat« öffentlich gemacht und nach der erfolgreichen Wahl von mehr Frauen in den Immenstädter Stadtrat in einer Dankesanzeige im Immenstadt-Magazin veröffentlicht.



Vera Huschka wirbt mit Rosen um Stimmen für Frauen im Stadtrat

Legenden und Wahrheiten. Teil 13

Zuschüsse: Die Lösung aller Probleme

Immer wieder geistert in Wahlkampfveranstaltungen die Behauptung herum, die Stadt Immenstadt verschenke Zuschüsse. Oder der Bürgermeister und die Verwaltung seien nicht in der Lage, ausreichend Zuschüsse zu beantragen.

Erinnern wir uns zurück: Als die Stadt aus dem Konjunkturpaket II 2009 Mittel in Millionenhöhe für den Bau des AlpSee-Hauses und die energetische Sanierung der Grundschule Stein beantragte, gab es Stimmen in Stadtrat, die dem Bürgermeis-

ter vorwarfen, unnötige Projekte voranzutreiben, nur wegen der Zuschüsse. »Zuschüsse sind auch Steuergelder, die der Bürger bezahlt,« wurde damals gesagt. Aber was interessiert das Geschwätz von gestern, wenn man nach Argumenten sucht, an Bürgermeister und Verwaltung herumzumäkeln.

In einigen Wahlveranstaltungen wurde sogar gesagt, dass man eben lästig sein müsse, wenn es mit Zuschüssen nicht gleich klappt. Oder man müsse seine partei internen »Verbindungen spielen lassen«.

Bedeutet das im Rückschluss, dass Zuschüsse nur fließen, wenn die Leute mit dem richtigen Parteibuch anknöpfen?

In unserem Lande gibt es Regeln - wenn Kommunen für Projekte wie Schulen oder Sanierungen - Zuschüsse von Freistaat oder Bund beantragen. Diese Regeln sind in der Verwaltung Immenstadt bekannt und werden konsequent angewendet. Zuschüsse sind eine Hilfe zur Selbsthilfe. Sie erleichtern die Finanzierung bestimmter Vorhaben, aber sie lösen nicht die städtischen Finanzprobleme an sich.

Warum brauchen wir eine starke SPD im Stadtrat?

Muntere Diskussion in der »Bühler Runde«

In der Vorstellungsrunde der SPD-Kandidatinnen und Kandidaten im Ortsteil Bühl wurde die Frage gestellt, warum SPD, Aktive und Grüne fast gleich lautende Wahlprogramme haben. Diese und auch viele andere Fragen konnten in dieser interessanten »Bühler Runde« beantwortet werden.

Der Bühler Stadtrat Armin Ländle sowie die beiden SPD-Stadträte Peter Elgaß und Udo Himml stellten klar, dass beispielsweise bei der Gestaltung eines nachhaltigen Haushaltes kaum Alternativen vorhanden sind. Grüne, Aktive und SPD sprachen hier die Sprache der Vernunft, zusammen mit Bürgermeister Armin Schupp.

In lokalen sozialen Fragen habe die SPD in Immenstadt aber sehr wohl ein eigenes Profil.

Elgaß nannte ein Beispiel: »Wir haben uns vehement für zwei Kinderkrippen am Kindergarten St. Mauritius in Stein eingesetzt, weil wir wissen, dass Alleinerziehende und viele Elternpaare darauf angewiesen sind.« Udo Himml ergänzte: »Wir wissen,

wie wichtig es ist, dass Kinder länger gemeinsam beschult werden. Dafür werden wir weiter kämpfen. Die räumlichen Voraussetzungen können wir heute schon schaffen.« »Das gilt auch für das Gymnasium und die Realschule«, ergänzte Markus Kubatschka. Immenstadt ist ein sozialer Brennpunkt im Oberallgäu. Ein Drittel der Mittel, die der Kreis für soziale Zwecke einsetzt, fließen nach Immenstadt, stellte Armin Ländle klar. Auch hier sei die SPD als treibende Kraft im Stadtrat gefragt.

Natürlich kamen auch die Pläne für das Hotel der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) auf den Tisch im Gasthaus Alpsee. Wobei in der Runde sehr schnell deutlich wurde, dass alle dieses Projekt als große,

ja sogar »letzte« Chance für Bühl sehen, im Tourismus neue Wege zu beschreiten. Allerdings, so Peter Elgaß, sollte die 3-D-Animation, die den Stadtrat überzeugt hatte, möglichst schnell in einer Bürgerinfo auch allen Bühler Bürgern zugänglich gemacht werden.

Die Zukunft nach der Wahl bewegte vor allem die Kandidaten der SPD bei der Bühler Vorstellung. Gabriele Dohndorf-Metsch möchte, dass sich die Fronten im Stadtrat auflösen und dass die Bürgerbeteiligung im Städtle größer wird: »Auch das Sparen kann Spaß machen, wenn man es miteinander angeht.« Frauen im Stadtrat würden bestimmt auch der Diskussionskultur gut tun, meinte Vera Huschka. Und mit zwölf Kandidatinnen habe die Liste der SPD da ja ein breit gefächertes Angebot.

Auf die Plakatflut im Städtle angesprochen antwortete Ortsvorsitzender Siegfried Lürer: »Wir hatten im Vorfeld der Wahl versucht, das Plakatieren auf die öffentlichen Plakatwände zu beschränken.

Die konservative Mehrheit wollte das nicht. Die SPD hält sich mit dem Plakatieren in diesem Wahlkampf eher zurück. Zum einen aus finanziellen Gründen, zum anderen, weil die Bürgerinnen und Bürger die Plakatflut inzwischen als Belästigung empfinden.«

Erhalt des Hofgartens auf Kosten der Gesundheit unserer Kinder?

SPD legt Schwerpunkt auf die Schulen

Bei den anstehenden Aufgaben setzt die SPD klare Prioritäten. Die Sanierung oder der Neubau der Schulen hat Vorrang vor der Sanierung des Hofgartens. SPD-Stadtratskandidat Markus Kubatschka formuliert was, wichtig ist.

»Zuerst müssen die Finanzmittel in den Neubau der Königsegg-Grundschule fließen. Beim alten Gebäude ist der Schimmel im Keller zwar versiegelt und es gibt zur Zeit keine Belastungen, aber das ist keine Dauerlösung. Nach dem Neubau der Königsegg-Grundschule steht die Sanierung oder wahrscheinlicher der Neubau des Schulzentrums an.

Diese Gebäude sind ebenfalls in die Jahre gekommen und hier gibt es Handlungsbedarf. Die Schulen haben klare Priorität bei der SPD. Mit guten Schulen ist Immenstadt attraktiv für Unternehmen, die Arbeitnehmer brauchen und für junge Familien.

Wer bedingungslos Ja zu den Schulen sagt, kann nicht versprechen, dass ausreichend Geld für den Hofgarten da ist. Die SPD würde den Hofgarten auch gerne behalten.



Stadtratskandidat und Lehrer am Gymnasium Markus Kubatschka legt Schwerpunkt auf die Schulen

In Sachen Hofgarten können aber auch kreative Lösungen gefunden werden. Die Verwaltung sollte das Gespräch mit den Befürwortern, wie dem Verein »Freunde des Hofgartens«, der KGO oder Albert Seitz, dem Veranstalter des Immenstädter Sommers, suchen.

Ich könnte mir folgende Lösung vorstellen: Verkauf des Gebäudes Hofgarten für einen symbolischen Euro. Das Grundstück bleibt im Besitz der Stadt und wird verpachtet oder im Erbbaurecht vergeben. Die Stadt behält sich das Recht auf etwa zehn Veranstaltungen im Jahr vor. Ein Rückkauf ist nur an die Stadt für einen Euro möglich.

Solche Modelle gibt es in anderen Städten. Genaueres müssen Juristen regeln. Damit kann sich der zukünftige Betreiber oder die Betreibergesellschaft um Vermarktung und Unterhalt kümmern.

Die SPD Immenstadt wird sich zusammen mit dem Bürgermeister für die Schulen einsetzen. Es gilt schwierige Entscheidungen zu treffen.

3. Transition-Schenketag in Immenstadt

Mit Liebe schenken - mit Freude nehmen

Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, wird die Transition Initiative »Immenstadt im Wandel«, am 6. April 2014 zum dritten Mal für die Bewohner von Immenstadt und Umgebung einen Schenketag organisieren. Die SPD Immenstadt hat diese Initiative vom ersten Tag an begrüßt und unterstützt.

Zur Erinnerung: Von 9 bis 12 Uhr können Geschenke abgegeben, von 13 bis 16 Uhr abgeholt werden. Im Stundenabstand, also um 13, 14 und 15 Uhr, präsentieren wir den Besuchern jeweils ein Drittel der abgegebenen Geschenke. Transition schreibt:

Dieser Tag soll unter dem Motto stehen: »Mit Liebe schenken, mit Freude nehmen.«

Mit Liebe schenken heißt, wir wollen nicht entrümpeln, sondern Freude bereiten mit Gegenständen, die bei uns keine Verwendung mehr finden, die aber noch gut erhalten, sauber und völlig funktionsfähig sind (bitte keine Kleidung, ggf. über Gutscheine). Was zu groß ist, um leicht transportiert zu werden, kann, evtl. mit Foto, auf einem Gutschein angeboten werden, auf dem die Adresse zum Abholen vermerkt ist. Auch Dienstleistungen aller Art, die auf Gutscheinen angeboten werden, können liebevoll weitergereicht werden.

Mit Freude nehmen wir das, was wir brauchen können in unbegrenzten Mengen, um uns Wünsche zu erfüllen, einen Bedarf zu decken - bis hin zur Vervollständigung eines neu gegründeten Haushalts.

Wir bitten unsere Besucher, die Geschenke nicht für gewerbliche Zwecke, z. B. für den Verkauf auf dem Flohmarkt, mitzunehmen, das wäre gegenüber den anderen Besuchern unfair und nicht im Sinne unseres »Schenktages«.

Im bunten Rahmenprogramm lassen wir

uns während der Abholzeit von 13 bis 16 Uhr von verschiedenen Künstlern mit ihren Darbietungen überraschen und beschenken. Es präsentieren sich auch einige Organisationen, die uns und unseren Ideen nahe stehen mit Informationen. Auch über unseren Bürgergarten werden wir Sie informieren.

Es wird sich also wieder ein mal lohnen, diesen Sonntagnachmittag für den Schenketag im Hofgarten Immenstadt (Stadthalle) einzuplanen. Die Transition Initiative »Immenstadt im Wandel« freut sich auf Sie und auf einen schönen gemeinsamen Sonntagnachmittag.

Ein paar helfende Hände können wir noch gut gebrauchen. Wer Lust hat mitzumachen, meldet sich bitte bei der Organisatorin, Roswitha Blum, Tel. 08325/9279090.

Die Transition-Initiative will sich nun auch am politischen Leben beteiligen. Einige



Mitglieder haben sich als Stadtratskandidaten auf verschiedenen Listen aufstellen lassen. Gabriele Dohnsdorf-Metsch (Foto links) kandidiert parteifrei auf Platz 8 der SPD-Liste.

Wir reden nicht nur vom Sparen, wir tun es auch

Sparsame Haushaltsführung wird von allen Politikern und Politikerinnen erwartet, denn Haushaltskonsolidierung wird überall großgeschrieben. Gerade in Wahlkampfzeiten wird deutlich, wie eine solide und sparsame Haushaltsführung aussehen kann oder auch nicht.

Wir von der SPD sind nicht darauf aus, Sie mit Plakaten, Flyern und Hochglanzbroschüren zu erschlagen. Sie bekommen unsere Stadtzeitung »Immenstadt aktuell«. Die erscheint aber nicht nur in Wahlkampfzeiten, sondern regelmäßig drei- bis viermal im Jahr. Sie bekommen zwei Broschüren mit der Vorstellung unserer Kandidatinnen und Kandidaten für den Stadtrat und für den Kreistag. Bei den Plakaten haben wir uns bewusst zurück gehalten und nur eine bestimmte Menge herausgegeben.

Summa summarum: Die SPD hat ihren Wahlkampfetat beschränkt.

Unsere Mitglieder, Stadträte und Kandidaten machen alles in ehrenamtlicher Arbeit. Unser »Immenstadt aktuell« muss auch nicht in Hochglanzqualität erscheinen. Da kommt es auf den Inhalt an. Unser SPD-Ortsverein macht das so, weil wir wissen, wie man mit Geld umgeht.

Mit dieser sparsamen Grundeinstellung haben wir im Stadtrat entschieden und das werden wir auch weiter so pflegen. Wir werden uns bedingungslos für den Erhalt der Musikunterrichts, des Hallenbades und für die Sanierung unserer renovierungsbedürftigen Schulen und Straßen einsetzen. Dabei werden wir stets die finanziellen Möglichkeiten im Auge behalten. Unsere Stadträte wollten schon in den letzten sechs Jahren mit Bürgermeister Armin Schaupp den Weg der Haushalts-Konsolidierung gehen, dies ist durch die konservative Mehrheit im Stadtrat verhindert worden.

Wählen Sie am 16. März Armin Schaupp wieder zum Bürgermeister und die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD für eine vernünftige Haushaltspolitik und eine gute Zukunft für Immenstadt. Sorgen Sie mit Ihren Stimmen dafür, dass die konservative Mehrheit zu einer konservativen Minderheit wird. **mk**

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD Immenstadt

Vorsitzender: Siegfried Lüer

Redaktion: Peter Elgaß (V.i.S.d.P),
Udo Himml, Siegfried Lüer, Armin Ländle,
Markus Kubatschka

Fotos: Peter Elgaß, Udo Himml

Redaktionsanschrift: Gnadenberger
Weg 4, 87509 Immenstadt

Artikel, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider.
Spendenkonto: Sparkasse Allgäu,
BLZ: 73350000, Konto 139410

Die aktuelle Umfrage zur Parksituation im Städtle

Im Monat Februar haben wir auf unserer Homepage gefragt, ob die Parkplatzsituation in Immenstadt ausreichend ist. 108 (59,7 Prozent) der Besucher haben »ausreichend« angeklickt. 35 Besucher (19,3 Prozent) waren sogar der Meinung, in Immenstadt könne man »komfortabel« parken.

Die Parkplatzsituation für »ungenügend« hielten gerade mal 27 Besucher (14,9 Prozent). An vierter Stelle landeten die Verweigerer. »Ich fahre nicht hin« hatten 11 Besucher (6,1 Prozent) geantwortet.

So funktionieren die Wahlen der Bürgermeister, Stadträte, und Kreistage

Viel »Arbeit« in der Wahlkabine

Stimmenanzahl

Bei der Kommunalwahl am 16. März werden im Immenstadt 24 Stadtratsmitglieder (es treten sechs Parteien an) und 70 Kreisräte (es treten acht Parteien an) gewählt. Dazu kommt die Wahl des Immenstädter Bürgermeisters (zwei Kandidaten). Für die Bürgermeisterwahl haben Sie eine Stimme. Für den Stadtrat können Sie 24 Stimmen vergeben und bei der Kreistagswahl haben Sie insgesamt 70 Stimmen.

Kumulieren/Panaschieren

Bei den Kommunalwahlen in Bayern kann der Wähler seine Stimmen kreuz und quer über den Stimmzettel verteilen und Kandidaten auf mehreren Listen ankreuzen (panaschieren). Dabei kann er einzelnen Bewerbern bis zu drei Stimmen geben (kumulieren).
Aber Vorsicht: Wer den Überblick verliert und zu viele Stimmen abgibt, dessen Stimmzettel wird ungültig.

Liste

Wem das zu viel Aufwand ist, der kann auch einfach die Liste einer Partei ankreuzen. Die Stimmen werden dann in der angeführten Reihenfolge verteilt.

Streichen

Der Wähler hat auch die Möglichkeit eine ganze Liste zu Wählen, dabei aber einzelne Kandidaten zu streichen. Diese erhalten dann keine Stimme.

Reststimmen

Ein Wähler kann aber auch eine Liste und gleichzeitig einzelne Kandidaten einer anderen Partei ankreuzen. Die Stimmen, die auf die markierte Liste entfallen, reduziert sich dann automatisch um die vergeben Einzelstimmen.

Verteilung

Die Sitze werden auf die Listen der Parteien nach dem Verhältnis der Gesamtzahlen der gültigen Stimmen verteilt (Quotenverfahren nach Hare/Niemeyer).

Kandidaten

Alle Stimmen für die Kandidatinnen und Kandidaten einer Partei werden zusammengezählt. Die einer Partei zugefallenen Sitze werden den Bewerbern in der Reihenfolge ihrer persönlichen Stimmenzahl zugewiesen; bei gleicher Stimmenzahl entscheidet die interne Reihenfolge in der Liste.

Bürgermeister/Landrat

Bei den Wahlen des Bürgermeister und des Landrats zählt die absolute Mehrheit. Die Wahl gewonnen hat derjenige, der mehr als die Hälfte der abgegeben, gültigen Stimmen erhalten hat.
Gelingt dies keinem Kandidaten, müssen sich die zwei Bewerber mit den meisten Stimmen einer sogenannten Stichwahl stellen.
Das könnte bei der Landratswahl im Oberallgäu passieren. Da sich immerhin fünf Kandidaten bewerben. Die Stichwahl wäre in diesem Jahr also am 30. März.

Allgäu-Bücher und -Kalender zu gewinnen

Foto-Rätsel: Machen Sie mit!



Das gibt es zu gewinnen:

Wir verlosen einen Bildband »Naturpark Nagelfluhkette«, und zwei »Geschichtsbücher«, die Immenstadt direkt betreffen. Die Geschichte des Pioniers Carl Hirnbein und die Erlebnisse des Fidel Schlund aus der EDITION ALLGÄU.



Das sollen Sie diesmal erraten:

Immenstadt war im Mittelalter Anlaufpunkt und Station für Fuhrwerke (Foto oben) besonderer Art. Man sprach vom Salzzug. Dieser Salzzug hatte einen besonderen Namen. Diesen Namen suchen wir diesmal. Sie brauchen dann nur noch etwas Losglück. Denn unter den richtigen Einsendungen verlosen wir die nebenstehenden Preise.

Die Lösung des letzten Rätsels und die Gewinner

In unserer letzten Ausgabe haben wir nach einer Ort gefragt - dieser Ort ist Eckarts. Die beiden Heiligen auf dem Bild oben sind die Schutzpatrone der Pfarrkirche in Eckarts. Gewonnen haben diesmal: Lydia Beetz (Bildband Nagelfluhkette), Theresia M. Bösel (Bergbild-Band von Leo Schnellbach) und Christian Großmann (Allgäu-Kalender). Wir gratulieren herzlich!

Bitte schicken Sie Ihre Lösung bis zum 1. April an: SPD Immenstadt, Peter Elgaß, Gnadenerger Weg 4, 87509 Immenstadt.